

3. Europäisches Geschichtsforum

Schwarz-Weiß-Botschaften in Farbe?

Ost-/Südosteuropäische und deutsche Zeitgeschichte in Film und Fernsehen

Donnerstag, 7. November 2013, 9.00 – 21.00 Uhr

Freitag, 8. November 2013, 9.30 – 16.00 Uhr

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin-Mitte

Über die Darstellung historischer Ereignisse in Filmen kann heute bereits eine umfangreiche Filmgeschichte geschrieben werden, so groß scheint die Auswahl an Kino- und Fernsehproduktionen allein zur Gewaltgeschichte des 20. Jhd. Insbesondere im Fernsehen werden historische Stoffe zu Hauptsendezeiten ausgestrahlt und somit von Millionen von Zuschauern gesehen. Damit ist das Fernsehen zu einem der wichtigsten Mittel der Geschichtsdidaktik geworden – bzw. auch zu einem zentralen Instrument von Vergangenheitspolitik, also der politisch motivierten Konstruktion von Geschichtsbildern.

In den meisten Gesellschaften Südost- und Osteuropas sind historische Kontroversen ein wesentlicher Bestandteil fundamentaler Identitätskonflikte um die politische und mentale Verortung der jeweiligen „Nation“. Zugleich dient der Rückgriff auf „patriotische“ Geschichtsdeutungen der Legitimation autoritär verfasster Macht. Wie spiegeln sich diese Konflikte und Interessen in den Fernsehproduktionen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts?

Den größten Zuschauerzuspruch finden in den letzten Jahren sogenannte Dokumentar-Spielfilme – Filme, die historische Ereignisse und historische Figuren im Spielfilm rekonstruieren und auf diese Weise mit lebendigen Gesichtern, Emotionen, eingängigen Erklärungen und farbkräftigen Bildern „ausstatten“. Auch in Deutschland, wo derartige Produktionen von einem hohen Aufwand an wissenschaftlicher Recherche und Beratung begleitet werden können, lösen die Ergebnisse Kontroversen aus, wie zuletzt der ZDF-Dreiteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“. Wo liegen die Möglichkeiten, wo die Gefahren des „Dokumentar-Spielfilms“ für eine differenzierte Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte?

Weit höhere Erwartungen an „Objektivität“ werden mit Fernsehsendungen verbunden, die historische Aufnahmen und Zeitzeugeninterviews verwenden. Gerade in Nachkriegsgesellschaften oder in Ländern, in denen Verbrechen der Vergangenheit öffentlichen Tabus unterliegen, sind solche Dokumentationen mit Risiken verbunden: Wie manipulativ wird mit Zeitzeugen umgegangen, um bestimmte Aussagen zu untermauern? Welchen Weg finden die Verantwortlichen für den Umgang mit unverarbeiteten Traumata? Und welche Gesprächsformen werden angeboten, um durch die Dokumentarsendung einen öffentlichen, demokratischen Diskurs zu befördern?

Die von der Heinrich-Böll-Stiftung und ihrem russischen Partner, dem Wissenschaftlichen Informationszentrum Memorial, gemeinsam begonnene Initiative „Europäisches Geschichtsforum“ hat das Ziel, v.a. jüngeren Historikerinnen und Historikern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Medien und Nichtregierungsorganisationen aus Ost-, Südost- und Westeuropa die Gelegenheit zum Austausch zu geben. So soll ein gesamteuropäischer Diskurs zu Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik vorangebracht werden. Das Forum richtet sich zugleich an alle, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat kritisch mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und ihrer Vermittlung beschäftigen.

Die Plenarsitzungen (Foren) werden in Deutsch, Russisch und Englisch mit Simultanübersetzung angeboten, die Arbeitsgruppen zum Teil nur zweisprachig deutsch-russisch bzw. englisch-russisch (siehe Programm).

Programm

Donnerstag, 7. November 2013

09.00	Registrierung
09.30	Begrüßung Walter Kaufmann , Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, Irina Sherbakova , Memorial Moskau
10.00	Vortrag und Diskussion: Geschichte in Film und Fernsehen. Möglichkeiten, Probleme, Kontroversen Judith Keilbach , Abt. für Medien- und Kulturstudien, Universität Utrecht
11.00	Kaffeepause
11.30	Forum 1: Das Fernsehen als Feld geschichtspolitischer Auseinandersetzungen <ul style="list-style-type: none">• Wer bestimmt, was gesendet wird?• Welche geschichtspolitischen Kontroversen werden via Fernsehen ausgetragen?• Wer verfügt über welche Bilder? Kurzvorträge mit Einspielungen: <ol style="list-style-type: none">1. Danil Dondurey, Russland – Kultur- und Filmwissenschaftler, Chefredakteur von „Isskusstvo kino“2. Volodymyr Kulyk, Politik- und Medienwissenschaftler, Kiew3. Snježana Milivojević, Medien- und Politikwissenschaftlerin Universität Belgrad Moderation: Irina Sherbakova , Memorial Moskau
14.00	Mittagspause
15.00	Forum 2: Fernsehen als Medium historischer Dokumentation <ul style="list-style-type: none">• Umgang mit Zeitzeugen• Umgang mit Traumata• Der Anspruch von Geschichtsdidaktik via TV Kurzvorträge mit Einspielungen: <ol style="list-style-type: none">1. Ekaterina Lapina-Kratasyuk, Kultur- und Medienwissenschaftlerin, Russland2. Nino Dzandzava, Filmwissenschaftlerin Georgien3. Christoph Classen, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam Moderation: Jens Siegert , Heinrich-Böll-Stiftung Moskau
17.00	Kaffeepause

17.30

Parallele Arbeitsgruppen zur thematischen Vertiefung

AG1: Zeitzeugen im Film (deutsch-russisch)

- **Irina Sherbakova**, Memorial Moskau
- **Christoph Classen**, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Moderation: **Maria Glišić**, Heinrich-Böll-Stiftung Belgrad

AG2: Geschichtsstreit in der Ukraine: Der Holodomor (russisch-englisch)

- **Sergiy Bukovskiy**, Regisseur des ukrainischen Films „*Zhivye*“ („Die Lebenden“), von 2008.
- Impulsbeitrag u. a. zu Vergleichsfilmtag aus Russland 2008: **Andriy Portnov**, Historiker, Kiew/Berlin, "Holodomor 1933: Nicht gelernte Geschichtslehre" von Aleksei Denisov

Moderation: **Kyryl Savin**, Heinrich-Böll-Stiftung Kiew

AG3: Frauengeschichte im Film: Traumata und Tabus (deutsch-russisch-englisch)

- Historische Frauenfiguren in der filmischen NS-Thematisierung im Vergleich DDR/BRD, **Stefanie Mathilde Frank**, Medienwissenschaftlerin, HU Berlin
- Frauen in Post-Kriegs-Medien und -Filmen aus BuH, **Leyla Turčilo**, Medienwissenschaftlerin, Sarajevo

Moderation: **Katja Giebel**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

19.00

Empfang und Abendimbiss

19:45

Kino auf der „Schäfchentreppen“: „*Haytarma*“, Ukraine 2012, eingeführt von Regisseur **Akhtem Seitablaiev** (Original: russisch mit englischen Untertiteln)

Freitag, 8. November 2013

09:30

Forum 3: Die (Re-) Konstruktion von Geschichte im TV-Spielfilm

- Banalisierung oder Normalisierung historischer Ereignisse und Figuren?
- Die Rolle positiver und negativer Helden für TV-Spielfilme
- Authentizität im Spielfilm?

Kurzvorträge mit Einspielungen und Kommentar:

1. **Benjamin Benedict**, Produzent von „Unsere Mütter, unsere Väter“, ufa
2. **Klaudija Sabo**, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien
3. **Nikita Sokolov**, Historiker, Chefredakteur von „Otechestvennye zapiski“, Russland

Moderation: **Nina Happe**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

11:30

Kaffeepause

12:00

Arbeitsgruppen zum fachlichen Austausch:

AG1: Die Kontroverse um „Unsere Mütter, unsere Väter“ (deutsch-russisch-englisch)

- Impulsreferat: **Magdalena Saryusz-Wolska**, Filmwissenschaftlerin, Zentrum für historische Forschung der polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN), Berlin
- **Rolf-Dieter Müller**, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Moderation: **Nino Lejava**, Heinrich-Böll-Stiftung Tbilisi

AG2: Film und Fernsehen in der Geschichtsdidaktik (englisch-russisch)

- **Nihad Kreševljaković**, Historiker und Leiter des Sarajevo Kriegstheaters SARTR, BiH
- **Oleg Rostovcev**, TV-Moderator einer geschichtspolitischen Sendung in Dnepropetrovsk, Ukraine

Moderation: **Mirela Grünther-Dečević**, Heinrich Böll Stiftung Sarajevo

AG 3: „Offene AG“: Angebot zur Vertiefung einzelner Tagungsaspekte (englisch-russisch)

13.30

Mittagessen

14:30

Gemeinsame Abschlussdiskussion, Resümee

Moderation: **Walter Kaufmann**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, **Elena Zhemkova**, Memorial

16:00

Ende der Tagung